

Der Staatsmann Maximilian Joseph Graf von Montgelas Gründer des modernen Bayern

Wer war eigentlich Graf von Montgelas? Wir fahren durch die Montgelasstraße, diese Straße mit dem wohlklingenden Namen, die von der Tivolibrücke den Berg hinauf zum Herkomerplatz führt. Seit kurzem gibt es einen neubauten, großen Gebäudekomplex auf dem ehemaligen Gelände des Togonalwerkes, der sich Montgelas Park nennt. Wir schlendern über den Promenadeplatz und betrachten das schöne Palais Montgelas, das heute zum Bayerischen Hof gehört. Und seit dem Jahr 2005 steht an repräsentativer Stelle zwischen dem Promenadeplatz und der Maffeistraße unübersehbar ein über sechs Meter hohes Standbild des Grafen aus gefrästem Aluminium mit beiden Beinen auf dem Boden und zieht die verwunderten Blicke der Passanten auf sich.

Bedeutender Staatsmann Bayerns

Es ist merkwürdig: einer der bedeutendsten Staatsmänner Bayerns ist eine weithin unbekannte Persönlichkeit geblieben. Aber sein Werk hat die Wittelsbacher Könige, das Deutsche Reich und zwei Weltkriege überdauert: der moderne, bayerische Staat. Und 1805 wurde mitten in Bogenhausen, das damals noch nicht zu München gehörte, auf dem sogenannten Steppberg, dem Sommersitz des Grafen Montgelas, mit dem Bogenhausener Geheimvertrag große Geschichte geschrieben.

Der Direktor des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, Prof. Stahleder, schreibt zu einer großen Ausstellung anlässlich des



150. Todestag des Grafen Montgelas im Jahr 1988: „An dem einstigen bayerischen Minister Maximilian Joseph Graf von Montgelas scheiden sich auch heute, 150 Jahre nach seinem Tod, die Geister, wie an kaum einer anderen Persönlichkeit der jüngeren bayerischen Geschichte. Er repräsentiert eine Zeit des beispiellosen Umbruchs des bayerischen Staates, und er steht damit an der Basis unseres heutigen, modernen Bayern.“

Abstammung und Erziehung

Maximilian Joseph Freiherr von Montgelas wurde am 12. September 1759 als zweites Kind des bayerischen Generalmajors Janus Freiherr von Montgelas in München geboren. Taufpate Montgelas' war der bayerische Kurfürst Max III. Joseph. Väterlicherseits entstammte die

Familie Montgelas savoyardischem Landadel. Die Mutter Ursula, geb. Gräfin Trauner, starb ein halbes Jahr nach seiner Geburt, 1767 verstarb sein Vater. Montgelas wurde somit mit acht Jahren zum Waisenkind. Seine Versorgung und die seiner Schwester ermöglichten neben dem väterlichen Vermögen Verwandte und Paten wie der bayerische Kurfürst Max III. Joseph, dem Montgelas seinen Taufnamen verdankte. Von 1764 bis 1770 besuchte Montgelas das Jesuiten Kolleg in Nancy im Herzogtum Lothringen. Unterrichtet wurden dort auch schon moderne Fächer wie Sprachen, neuere Geschichte und Geographie.

Von 1770 bis 1776 schloss sich ein Studium der Jurisprudenz an der Universität Straßburg an. Nach einem weiteren Jahr privater Studien in Ingolstadt beendete er als erst Achtzehnjähriger sein Studium „mit außerordentlichem Lob“. Montgelas wurde 1777 zum „Wirklichen Hofrat“ in bayerischen Diensten ernannt -allerdings wie damals üblich ohne Besoldung. Als Bücherzensurrat musste er wegen seiner Mitgliedschaft bei den Illuminaten 1787 seinen Dienst quittieren.

Lebenswende

Zur entscheidenden *Wende seines Lebens* sollte werden, dass er sodann nach Pfalz-Zweibrücken reiste und dort zunächst in die Dienste der Herzogs Karls II August trat. 1795 wurde er nach dem Tod Augusts von dessen Bruder und Nachfolger, dem späteren bayerischen *Kurfürsten und König Max Joseph*, zum „Wirklichen Regierungsrat“ ernannt. Als dieser seine linksrheinischen Gebiete an Frankreich verlor, folgte Montgelas dem Herzog ins Exil nach Ansbach. Dort verfasste er 1796 sein „*Ansbacher Mémoire*“, in dem er,

fest verankert im Gedankengut der Aufklärung, sein Reformprogramm für Bayern darlegte.

Als Kurfürst Karl Theodor von Kurpfalz-Baiern 1799 kinderlos in München starb, wurde Kurfürst Max IV Joseph sein Nachfolger und zog in der Münchner Residenz ein.

Minister in München

Er übernahm das Land in einer schwierigen Situation: Bayern drohte außenpolitisch zwischen Österreich und Frankreich zerrieben zu werden. Innenpolitisch hatte Karl Theodor ein stark verschuldetes Land hinterlassen, dessen Verwaltungsstrukturen und Beamenschaft reformbedürftig waren. Darauf waren aber der neue bayerische Herrscher und sein Minister Montgelas schon gut vorbereitet. Montgelas bekleidete von 1799 bis 1817 das Amt des Ministers für Auswärtige Geschäfte, von 1803 bis 1806 und abermals von 1809 bis 1817 das Amt des Finanzministers sowie von 1806 bis 1817 das Amt des Innenministers in Bayern.

Montgelas beseitigte bestimmte Rechte des Adels, der Geistlichkeit, der Städte und Gemeinden zugunsten einer in den Ministerien zentrierten Staatsverwaltung. Er förderte eine einheitliche Ausbildung der Beamenschaft, die nicht mehr Fürstendiener, sondern Staatsdiener sein sollten. Im Mittelpunkt seines Interesses stand der Staat und nicht der Fürst. Mit der Konstitution von 1808 legte Montgelas den Grundstein für die Gleichbehandlung der Untertanen vor dem Gesetz, in der Besteuerung oder beim Militärdienst. Er stellte die katholische und die evangelische Konfession gleich und verbesserte, wenngleich mit Einschränkungen, die Stellung der Juden. Die angekündigte

Mitwirkung der Untertanen in einer Art von Parlament wurde allerdings erst durch die Verfassung von 1818, die *Bayern zur konstitutionellen Monarchie* machte, verwirklicht.

Bayern-fortschrittlichster Staat Europas

Bayern wurde durch die Reformen Montgelas nach damaligen Gesichtspunkten zum fortschrittlichsten Staat Europas, auch wenn die Neuerungen oft auf den Widerstand der betroffenen Untertanen stießen. Besonders die Säkularisation der Kirchengüter bringt Montgelas – bis heute – herbe Kritik ein.

Im Jahr 1803 heiratete Montgelas im Alter von 44 Jahren die zwanzig Jahre jüngere Ernestine Gräfin von Arco. Aus dieser Ehe gingen zwischen 1804 und 1817 acht Kinder hervor, drei Söhne und fünf Töchter. Im Jahr 1803 erwarb Montgelas für 65.000 Gulden ein *Barockpalais am Promenadeplatz 2*, das er als Stadtpalais und Amtssitz nutzte. Ebenfalls 1803 kaufte er in *Bogenhausen den Edelsitz Steppberg*, der ihm als Sommerresidenz diente. Dieses heute nicht mehr existierende Schlösschen befand sich auf dem Gelände des heutigen Bundesfinanzhofes an der Ismaninger Straße 109.

Bogenhausener Geheimvertrag

In diesem Haus wurde 1805 der sogenannte *Bogenhausener Geheimvertrag* unterzeichnet. Napoleons Truppen marschierten von Westen her nach Bayern, die Österreicher standen schon in Schloss Nymphenburg und wollten Kurfürst Max Joseph zur Eingliederung der bayerischen Truppen in die österreichische Armee zwingen. Mit Ermächtigung Max Josephs unterzeichnete Montgelas am 25. August

1805 den geheimen Bündnisvertrag mit Frankreich. Napoleon, der sich persönlich in Schloss Steppberg aufhielt, ratifizierte den Vertrag unverzüglich; am 28. September, als die französischen Truppen in Franken eintrafen, unterschrieb der Kurfürst. Napoleons Truppen konnten unbehelligt durch Bayern Richtung Österreich durchmarschieren. Nach der Schlacht von Austerlitz wurde im *Frieden von Pressburg* im Dezember 1805 Bayern das Recht zuerkannt, Königreich zu werden. Das Staatsgebiet Bayerns wurde erheblich vergrößert und zu einem einheitlichen Gebilde geformt. Am 1. Januar 1806 ließ Max Joseph in München verkünden, dass Bayern nunmehr ein Königreich sei und er den Titel König Maximilian I Joseph führen werde.

Montgelas wurde 1809 in den erblichen Grafenstand erhoben. Nachdem er als Innenminister in den Jahren 1806 – 1817 sein umfassendes Reformwerk betrieb, wuchs insbesondere beim Kronprinzen Ludwig der Widerstand gegen seine Macht und seinen Regierungsstil. Am 2. Februar des Jahres 1817, dem Josephitag, erhielt er seine *Entlassungsurkunde aus allen Staatsämtern*. Der Termin war für ihn äußerst beleidigend gewählt: in Bayern wechselt an diesem Tag das ländliche Personal. Außerdem hat ihm der König die Entlassungsurkunde nicht persönlich überbracht.

Die enttäuschende Entlassung

Montgelas, inzwischen achtundfünfzig Jahre alt, fügte sich enttäuscht in die Entlassung. Es ist ein Rechenschaftsbericht an den König überliefert, in dem er schreibt: „*Hinter uns liegt eine Periode von achtzehn Jahren, Sire, die nicht weniger umfasst als den arbeitsreichsten und*

Montgelas

aktivsten Abschnitt unserer Geschichte... Ohne Zweifel haben sich Irrtümer in die Arbeit der Regierung eingeschlichen, aber welche große Verwaltung wäre je davon frei gewesen?“ Dieser Bericht schließt nach der Aufzählung der Leistungen und Errungenschaften seiner Regierung mit den Worten: „Dies alles bietet ein Bild, das bedeutsam genug ist, um über einige dunkle Flecken hinwegsehen zu lassen, die durch die Schwäche der menschlichen Natur zu erklären sind.“

Die letzten zwei Jahrzehnte

In seinen verbleibenden, über zwanzig Lebensjahren bis zu seinem Tod im Jahr 1838 nahm Montgelas seinen Sitz in der Kammer der Reichsräte aktiv wahr.



Im Jahr 1820 starb Montgelas Frau Ernestine an Tuberkulose; ihren frühen Tod hat er nie verkraftet. Er widmete sich in den verbleibenden Lebensjahren intensiv der Erziehung und Ausbildung seiner acht Kinder. Im Jahr seiner Entlassung 1817 verkaufte er das Palais am Promenadeplatz für 270.000 Gulden, also ungefähr das Vierfache des Kaufpreises, an den bayerischen Staat, der

das Gebäude in der Folgezeit für das Außenministerium nutzte. Er selbst erwarb eine repräsentative Stadtvilla am Karolinenplatz. Des Weiteren erwarb er eine Vielzahl von Ländereien wie die Hofmark Egglkofen, Hofmark Aham, Schloss Gerzen und viele andere. Bei seinem Tod war er einer der reichsten und größten Grundbesitzer Bayerns.

Schloss Steppberg in Bogenhausen

Auch die *Sommerresidenz Schloss Steppberg* erwies sich als lukrative Immobilie: aufgrund der Isarregulierung von 1805 und der Folgejahre erwachsen Montgelas aus dem ehemaligen Auegebiet der Isar unterhalb seines Schösschens 117 Tagwerk hochwassersicheres Land, das er von *Friedrich Ludwig von Sckell*, dem berühmten Gartenbaumeister, in einen riesigen Natur- und Kulturgarten hangabwärts zur Isar umwandeln ließ. Bis auf wenige Bäume ist diese Anlage heute gänzlich verschwunden. Eine bronzene Tafel an der *Parkmauer des Bundesfinanzhofes* in der Monteglasstraße erinnert heute an Sckell und Montgelas als die Gestalter des "neuen Bayerns".



Die Inschrift lautet: *"Hier am Edelsitz Steppberg zu Bogenhausen haben sie Staatskunst und Gartenkunst glücklich verbunden."*

Montgelas

Nach Montgelas Tod im Jahr 1839 verkaufte sein Sohn Maximilian die Liegenschaften an Herzog Max in Bayern. Im Jahr 1900 verkaufte dessen Sohn *Herzog Karl Theodor* den zu diesem Zeitpunkt völlig verwilderten Park für vier Millionen Mark an die "Terrain-Aktiengesellschaft Herzogpark München - Gern", die auf dem Areal ein neues Villenviertel errichten wollte. Seinen Namen verdankt der noble Stadtteil Herzogpark also seinem ursprünglichen Besitzer, dem Wittelsbacher Herzog Karl Theodor.

Nach der Eingemeindung Bogenhausens wurde eine Vielzahl von Straßenumbenennungen notwendig. Der Stadtarchivar *von Destouches* schlug 1894 für die Straße von der Max-Joseph Brücke hinauf zum Herkomerplatz den Straßennamen Montgelasstraße vor, dem der Magistrat der Stadt zustimmte.

Die neue Montgelas Skulptur

Abschließend möchte ich noch ein paar Ausführungen über die neue Montgelas - Skulptur am Promenadeplatz machen.

Wer sie bis jetzt noch nicht gesehen hat, sollte sie aufsuchen und betrachten. Einer der Nachfahren Montgelas, sein Ururenkel, lebt in Bogenhausen und hat freundlicherweise mit mir ein sehr anregendes Gespräch über seinen Urgroßvater geführt. Er berichtete, dass die Schöpferin der Skulptur, Karin Sander, auf ihn zugekommen sei, da er eine große Ähnlichkeit

Literatur:

- Maximilian Joseph Graf von Montgelas, Dokumente zu Leben und Wirken des Bayerischen Staatsmannes. Bayerisches Hauptstaatsarchiv 1988
- Eberhard Weis, Montgelas, Band I und II. Verlag C.H.Beck, 1971 und 2005
- Franz Herre, Montgelas. Gründer des bayerischen Staates. Stöppel 1988
- www.Haus der Bayerischen Geschichte. Königreich. König Maximilian I Joseph
- www. Haus der Bayerischen Geschichte. Königreich. Maximilian Joseph von Montgelas
- www. nordostkultur muenchen. Steppberg
alle Internetseiten aufgerufen am 27.7.2013



mit seinem Vorfahren, dem „Minister“, habe. Die Ähnlichkeit rührt insbesondere von der markanten „Montgelas-Nase“ her. Er wurde gebeten, sich in zeitgenössischem Kostüm und in staatsmännischer Pose „scannen“ zu lassen. Die über sechs Meter hohe und 9,5 Tonnen schwere, aus Aluminium gefräste Skulptur wurde also als digitales 3D-Modell entworfen. „Modell“ standen Büsten und Portraits von Minister Montgelas sowie sein Nachfahre Tassilo Graf von Montgelas.

Michaela März-Lehmann